

Frage	SPD
	Martin Rivoir
<p>1. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg sieht vor, dass bis zum Jahr 2030 20% der Wege mit dem Rad und 30 % der Wege zu Fuß zurückgelegt werden sollen. Wie würden Sie sich im Landtag für dieses Ziel einsetzen?</p>	<p>Ja, denn unser Ziel ist ein gut ausgebautes, lückenloses, beschildertes und sicheres Radwegenetz in Baden-Württemberg. Dazu müssen zunächst Lücken im Bestandsradwegenetz geschlossen werden. Leider wurde nicht alles Geld, welches der Landtag bewilligt hat, verbaut. Deshalb benötigen wir auch mehr Personal in der Bauverwaltung.</p>
<p>2. Würden Sie die Einrichtung eines Radverkehrsplanungspools auf Landesebene unterstützen? Aus diesem Pool könnten vor allem kleinere Kommunen, die über keine eigenen Radverkehrsplaner*innen verfügen, zentral Unterstützung anfordern, um flexibel Planungskapazitäten und Know-how abrufen zu können.</p>	<p><i>Stimme eher zu</i> Fehlende Planer*innen und Planungskapazitäten stellen derzeit das größte Problem beim Infrastrukturausbau dar, da die reinen Ausbaumittel vorhanden sind. Dieses Manko ist nicht allein auf den Radwegebau beschränkt. Einen allgemeinen Planungspool des Landes für Kommunen zu schaffen, birgt die Gefahr, dass das Land seine eigenen Planungsaufgaben vernachlässigt. Abhilfe kann nur eine größere Zahl von Infrastrukturplaner*innen insgesamt schaffen. Deshalb brauchen wir einen Ausbau der attraktiven Studiengänge an der Dualen Hochschule BW.</p>
<p>3. Wäre Ihrer Meinung nach die verpflichtende Einführung von Radverkehrsbeauftragten in den Landkreisen eine sinnvolle Maßnahme, um den Ausbau von Radwegen über Stadt- und Gemeindegrenzen hinaus zu fördern?</p>	<p><i>Stimme voll zu</i> Brauchen wir auf jeden Fall, denn oft wird die Radwegeplanung dann noch einer fertigen Planung hinterhergeschoben. Radfahren braucht eine starke Lobby in der Verwaltung vom Beginn der Planungen an.</p>
<p>4. Baden-Württemberg fördert den Bau von Radschnellverbindungen (4 Meter Breite im Zweirichtungsbetrieb), wenn ein Potenzial von mindestens 2.000 Radfahrenden pro Tag prognostiziert wird. Befürworten Sie die Einrichtung von Radschnellwegen zwischen den größeren Städten, um vor allem Pendlern eine Alternative zum Auto zu geben (auch wenn derzeit noch weniger Radfahrende unterwegs sind)?</p>	<p><i>Stimme eher zu</i> Radschnellwege müssen eingerichtet werden, man darf aber eben auch nicht den Ausbau der anderen Radwege vernachlässigen. Durch das von mir in der vorletzten Regierungskoalition angestoßene Lückenschlussprogramm kann die Netzfunktion gestärkt werden.</p>
<p>5. Die Stadt Ulm plant die Einrichtung von Fahrradspuren in der Münchner Straße. Unterstützen Sie dieses Vorhaben, wenn die geplante Leistungsfähigkeitsuntersuchung es rechtfertigt?</p>	<p><i>Stimme eher zu</i> Man kann nicht am Sonntag das Radfahren loben und unter der Woche nichts dafür machen. Deshalb muss diese Achse untersucht werden.</p>
<p>6. Ist es Ihrer Meinung nach angebracht, innerörtlich Parkplätze an Radhauptverbindungen aufzulösen, um dort die Sicherheit von Radfahrern zu erhöhen? (Stichwort: Doorng -Unfälle, zu geringe Überhol-Abstände)</p>	<p><i>Stimme eher zu</i> Im Interesse der Sicherheit des Radfahrens muss man hier tätig werden.</p>
<p>7. Befürworten Sie die Sperrung weiterer Straßen in der Ulmer Innenstadt für den MIV, um bessere Möglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr zu schaffen?</p>	<p><i>Stimme voll zu</i> Es gibt ja bereits Planungen für eine Ausdehnung der Fußgängerbereiche und der verkehrsberuhigten Bereiche. Diese unterstütze ich voll und ganz.</p>

8. *Befürworten Sie Tempo 30 als innerörtliche Regelgeschwindigkeit, um die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität zu erhöhen?*

Stimme voll zu

Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit und Ausnahme 50 auf Durchgangsstraßen ist vernünftig. Es erhöht die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, verbessert die Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner und reduziert den Schilderwald.